

so far as such a government is bureaucratic it will operate under fixed rules and procedures“ (S. 41–42).

Hans-Henning Kortüm

Patrice BARNABÉ, *La compagnie dans l'Aquitaine Plantagenêt: essai sur une forme de solidarité (XIII^e–XIV^e siècles)*, *Annales du Midi* 117 (2005) S. 461–482, analysiert die Struktur der „compagnies“, Truppeneinheiten, die im Hundertjährigen Krieg in Aquitanien eine wichtige Rolle spielten. Ihren Kern bildete der Kommandant mit seiner „familia“. Hinzu stießen seine Vasallen und, als dritte Kraft, angeworbene Söldner.

Rolf Große

Lawrence V. MOTT, *Sea Power in the Medieval Mediterranean. The Catalan-Aragonese Fleet in the War of the Sicilian Vespers (New Perspectives on Maritime History and Nautical Archaeology)* Gainesville u. a. 2003, University Press of Florida, XI u. 337 S., 21 Abb., Karten, ISBN 0-8130-2662-8, USD 59,95. – Der Vf. möchte am Beispiel der aragonesischen Flotte im Vesperkrieg nachweisen, daß die Thesen des amerikanischen Seestrategen Mahan auch für die vormoderne Seekriegführung gültig sind. Seine Arbeit führt jedoch nicht in eine Theoriedebatte, sondern bietet eine solide und substantielle Darstellung der Flotte Peters III. von Aragon. Deren Überlegenheit beruhte letztlich auf einer hervorragenden Organisation, die es ihr ermöglichte, nicht nur saisonal, sondern ganzjährig zu operieren und der angiovinischen Flotte das Gesetz des Handelns permanent aufzuzwingen. Eingehend untersucht der Vf. die Grundlagen ihres Erfolgs anhand der Flottenrechnungen aus dem Archivo de la Catedral de Valencia und weiteren Quellen. Nach einer einleitenden Übersicht über den Kriegsverlauf analysiert er die Flottenverwaltung, insbesondere das Amt des Admirals als zentrales Führungsorgan, Finanzierung (die weit höhere Mittel beanspruchte als jedes Landheer), Rekrutierung und Struktur der Besatzung aus Matrosen (Ruderer) und Marinesoldaten (Armbrustschützen), Ausrüstung und Bewaffnung, Schiffstypen (Galeere als wichtigstes Kriegsschiff) und Schiffbau in spezialisierten Werften, um schließlich – etwas redundant – nochmals auf die operationellen Leistungen zu kommen. Als Schöpfer dieser hoch leistungsfähigen Seestreitmacht identifiziert der Vf. den Sizilianer Roger de Lauria, der als charismatischer Flottenchef keine einzige seiner Seeschlachten verlor und so die angiovinische Seemacht weitgehend zerstörte. Er war nicht nur ein genialer Stratege und brillanter Taktiker, sondern ein ebenso tüchtiger Organisator, der mit seiner effizienten logistischen Vorarbeit die Grundlagen für den militärischen Erfolg schuf und aus der Verschmelzung der aragonesischen mit der inselsizilianischen Flotte eine formidable Seestreitmacht aufbaute, der keine andere gewachsen war, solange er den Oberbefehl führte. Vermutlich ist der Anteil Peters III. an der Flottenorganisation größer als vom Vf. angenommen, doch schmälert dies die Leistung Rogers nicht. – Zusammen mit den Werken von Willy Cohn und John Pryor vermittelt M. dem Leser eine klare Vorstellung von Seekriegführung und Logistik im ausgehenden 13. Jh.

Walter Koller

John WALDMAN, *Hafted Weapons in Medieval and Renaissance Europe. The Evolution of European Staff Weapons between 1200 and 1650 (History of Warfare 31)* Leiden u. a. 2005, Brill, XXVI u. 223 S., 161 Abb., ISBN 90-04-